

Was in den Koffer?

Predigt zum 15. Sonntag im Jahreskreis 2024 (Mk 6,7-13)

Jetzt kommt wieder die Urlaubszeit. Bevor es auf die Reise geht, machen sich viele eine Liste, was alles in den Koffer muss. Da schaut man im Vorfeld in die WetterApp: Brauche ich Regenkleidung – oder wird es sehr heiß? Dann kann ich den Anorak und den warmen Pullover zuhause lassen.

Es lässt aufhorchen, was Jesus seinen Jüngern auf die Ausrüstungsliste schreibt, bevor er sie auf Missionsreise schickt. Es fällt auf: Jesus kommt mit einer Streichliste: Brot – braucht ihr nicht. Vorratstasche – braucht ihr nicht. Geld – braucht ihr nicht. Ein zweites Hemd – braucht ihr nicht.

Das einzige, was er mitzunehmen erlaubt, ist ein Prügel zur Abwehr von wilden Tieren und Räubern – und Sandalen an den Füßen für steinige Wege. Und ansonsten nur das, was sie auf dem Leib tragen.

Damit kommt man nicht weit, möchte man denken. Aber sie sind weit gekommen. Binnen kürzester Zeit hat sich das Christentum ausgebreitet – in die gesamte damals bekannte Welt.

Nichts im Koffer, aber Menschen an der Seite. Das war das Zauberwort. Denn vor der Mängelliste steht der Satz: „Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen.“ Auf einen Nenner gebracht: Menschlicher Beistand geht vor materielle Ausrüstung.

Wichtiger als Brot ist eine helfende Hand. Wichtiger als Geld ist ein offenes Ohr. Wichtiger als ein zweites Hemd ist die Nähe eines Menschen. Wichtiger als materielle Ausrüstung sind Menschen, die mitgehen, mitlachen, mitweinen, mitdenken, mithelfen, Mut machen und mit in die gleiche Richtung schauen.

Liebe Zuhörer, auf den ersten Blick erscheint die Ausrüstungs-Streichliste Jesu völlig weltfremd. Aber wie richtig Jesus liegt, das wissen wir doch alle aus eigener Erfahrung: Mit gleichgesinnten Menschen an der Seite ist kein Weg zu weit.

Einleitung

„Fest miteinander vereint brachen sie auf.“ Auf diesen Satz haben wir am Kilianidienstag schon immer gewartet, wenn der inzwischen verstorbene Bischof Scheele bei der Priester- vesper an den Ambo trat und seine Predigt begann. „

Fest miteinander vereint brachen sie auf.“ Dieser Satz aus der ältesten Kilianslegende ist gar nicht so weit entfernt vom heutigen Evangelium.

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

Als Glaubende sind wir gemeinsam auf dem Weg, als Glaubende haben wir eigene Schwerpunkte, aber auch eine gemeinsame Vision. Darum bitten wir:

Liedruf: Geh mit uns auf unserm Weg! (GL 834)

Wir beten für die Ehrenamtlichen, die in ihren Pfarrgemeinden Verantwortung übernehmen.

Wir beten für die Katechetinnen und Katecheten, die junge Menschen auf dem Weg zur Kommunion und Firmung begleiten und ihnen zeigen wollen, wie sich für sie Glaube auch heute lohnt.

Wir beten für die treuen und stillen Beterinnen und Beter, die im Hintergrund eigene und fremde Anliegen vor Gott bringen.

Wir beten für die Menschen in den Missionsländern, die vor ganz anderen Herausforderungen stehen als wir.

Wir beten für alle, die sich politisch engagieren und auf diese Weise den Menschen dienen.

Wir beten für unsere Verstorbenen, die ihre Lebensreise beendet haben.